

# Leipziger Tageblatt

## Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 265

Hauptredakteur: Dr. Eberth, Leipzig

Montag, den 27. Mai

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

# Neue U-Boot-Beute im Mittelmeer

### 27 000 Tonnen versenkt

wib. Berlin, 26. Mai. (Drahtbericht.) Neue Unterseebootbeute im Sperrgebiet um Italien fünf Dampfer von zusammen etwa

27 000 Br.-R.-T.

Sieben versenkte das von Kapitänleutnant Heinrich XXXVII. Prinz Reuß befehligte U-Boot drei wertvolle große Dampfer von zusammen rund 19 000 Br.-R.-T., unter ihnen den französischen Truppentransportdampfer „Sant Anna“ (9350 Br.-R.-T.).

In Anschlag an die am 8. Mai veröffentlichten Erfolge eines U-Kreuzers im Sperrgebiet um die Äoren ist nachträglich festzustellen, daß ein von ihm ans großem gesicherten Geleitweg auf dem Wege Gibraltar—England durch Torpedos versenkter Dampfer, der auf etwa 4500 Br.-R.-T. geschätzt wurde, inzwischen als der englische Truppentransportdampfer „Sipura“ von 7640 Br.-R.-T. mit einer englischen Kanalerobachtung an Bord ermittelt worden ist. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Bern, 26. Mai. (Drahtbericht.) Die „Daily Mail“ berichtet vom 21. Mai, daß in den letzten 9 Monaten 5307 Schiffe von zusammen über 16 Millionen Tonnen auf englischen Werften ausgebaut worden seien. Das läßt auf die Größe des Schadens schließen, den die Landheere der feindlichen Schiffe über die Zahl der versenkten Schiffe hinaus zufügen. Wie im Unterbau mehrfach betont worden ist, liegen von den Landheeren angegriffene Schiffe oft monatelang still, bis sie wieder verwendungsfähig werden.

London, 26. Mai. (Drahtbericht.) Der britische Dampfer „Evan Rathbone“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken.

Christiania, 26. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der große dänische Amerikadampfer „Sella Dief“ wurde vor der Ankunft in Christiania von einem deutschen U-Boote angehalten und aufgebracht. Da an Bord alles in Ordnung war, wurde der Dampfer freigelassen. Die Nachricht wird möglichst geheimgehalten.

wib. Madrid, 25. Mai. (Havas.) Das wegen Havarie in Spanien angelandene und in Santander internierte Unterseeboot wird dort bleiben unter Überwachung durch das Kanonenboot „Marquis de Molins“, das zu diesem Zwecke aus Ferrol ausgefahren ist. Die deutsche Besatzung wird in der Umgebung von Madrid untergebracht werden.

## Der deutsche Heeresbericht

Anstalt. Großes Hauptquartier, 27. Mai.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Schwedisch von Riketen wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen.

Die Artilleriefähigkeit lehnte an den Kampfzonen erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmel-Gebiet, auf dem Korridor der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Aisne tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb reg.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff. (M. L. W.)

## Das Weinsteuergesetz nach der Ausschlußberatung

Uns wird geschrieben:

Die Getränkesteuerkommission des Reichstages hat die ihr überwiesenen Steuerentwürfe nach der Pfingstberatung erheblich geändert. Bei Beratung des Weinsteuergesetzes herrschte Einmütigkeit, daß der Wein, der bisher mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage des Winterstandes teils steuerfrei geblieben war, diesmal zu einer Steuer herangezogen werden müsse. Auch die Höhe des Ertrages von rund 100 Millionen Mark, die das Gesetz fordert, wurde nicht beanstandet. Man stimmte ferner dem Grundgedanken des Gesetzes zu, daß die Steuer in dem Augenblicke zu erheben sei, da der Wein an den Verbrauch abgegeben wird. Der Gedanke der Staffelfung der Steuer wurde in der Kommission mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, da ja die Besteuerung des Wertes eine Staffelfung der Steuer einschließt, und weil nach den bisherigen Erfahrungen beim Schaumweinsteuerertrag eine gestaffelte Steuer preisdrückend wirkt. Auch technische Gründe sprachen gegen die Staffelfung. Ernstlich umzusehen wurde nur die Höhe des Steuerfußes, der nach der Vorlage 20 vom Hundert des Wertes betragen soll, und die Höhe der vorgeschlagenen Steuer für Wein aus dem Ausland.

Seitens der Regierung war der Ertrag der Weinsteuern bei 20 Prozent des Wertes auf 100 Millionen Mark errechnet worden. Demgegenüber war von sachverständiger Seite nachgewiesen, daß diese Rechnung unzutreffend sei und daß bei einer Weinsteuern von 20 Prozent ein Steuerertrag von mehr als 200 Millionen Mark anstretende würde. Da seitens der Regierungsvorreferenten nicht der Versuch gemacht wurde, diese Berechnung ernstlich zu widerlegen, so kam die Kommission mit großer Mehrheit zu dem Beschlusse, die Weinsteuern auf 10 Prozent herabzusetzen. Der Sozialreferent begründete die Regierungsvorstellung im wesentlichen damit, daß auch die Besteuerung von Bier und Schnaps 20 Prozent des Wertes und darüber betrage. Ein solcher Vergleich ist aber nicht richtig. Die Produzenten von Bier und Branntwein sind durch die Konjunkturerholung vor preisdrückender Konkurrenz bewahrt. Eine solche Sicherung besteht für den Weinbau nicht. Die Regierungsvorlage rechnet mit einem Konjunkturertrag von 15 Prozent und begründete diese Berechnung mit einem Rückgang der Anbaufläche für Wein zu rechnen. Diese Entwicklung darf jedenfalls nicht gebremst werden durch eine zu hohe Besteuerung.

Der Gedanke einer Befristung der Weinsteuern wurde in der Kommission bekämpft mit dem Hinweis, daß nach Ablauf der Frist eine Erhöhung der Weinsteuern zu befürchten sei, die neue Unruhe ins Biergewerbe und in die Kreise der Weinbändler bringe, ohne Befristung könne der Wein als Steuerobjekt aus der Reihe der Getränke zu weiteren Steuerleistungen nicht herangezogen werden. — Die Weinsteuern von 10 Prozent wurde mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Konservativen und des Völkerepartei (Rupp) angenommen. Letztere hatten den Antrag gestellt, die Weinsteuern auf 15 Prozent, statt auf 10 Prozent des Wertes, festzusetzen.

Nach dem Entwurfe sollten 30 Flaschen Wein im Besitz des Verbrauchers steuerfrei bleiben. Bei einem größeren Vorrat oder sollte die Gesamtzahl der Flaschen mit einer Steuer von 50 Pf. für die Flasche belegt werden. Die Kommission hat beschlossen, daß die ersten 30 Flaschen auf alle Fälle von einer Nachsteuer befreit bleiben.

Bei der Besprechung der Weinzölle standen die Interessen der Winzer gegen die der Weinbändler scharf gegenüber. Erstere verlangten möglichst hohe Zölle, letztere Beibehaltung der bisherigen Zölle oder nur eine geringe Erhöhung. Unter Führung der Mostinteressen wurden Zölle beantragt, die einem Einfuhrverbot gleichkämen. Solden Forderungen gegenüber wurde auf die Interessen der Verbraucher hingewiesen. Bei allen Dingen aber sei zu beachten, daß diese Zölle doch unverbildlich seien. Sie stellen einen Wechsel für den Winzer dar, von dem er nicht weiß, ob der Reichstag ihn bei kommenden Handelsverträgen einlösen will und kann. Auch die Rückwirkung dieser Zölle auf andere landwirtschaftliche Produkte dürfte nicht übersehen werden. Bei diesem Widerstreit der Interessen fanden die vorgeschlagenen Zölle des Regierungsentwurfs eine Mehrheit in der Kommission, obgleich sie Erhöhungen des bisherigen Zollsatzes zum Teil von über 100 Prozent vorsehen.

Die für Rechnung der Bundesstaaten und Gemeinden bisher erhobenen Abgaben auf Wein und Traubenmost dürfen nur bis zum 1. April 1920 weiter erhoben werden. Die zur Förderung des Weinbaues und der wissenschaftlichen Bekämpfung der Reblausunge geforderte Summe von 100 000 Mark für das Jahr wurde auf 300 000 Mark erhöht. Das Gesetz soll vier Wochen nach Verkündung in Kraft treten; die Strafbestimmungen oder wegen Steuerhinterziehung, Weinsteuerverweigerung und anderer Ordnungswidrigkeiten treten mit Verkündung des Gesetzes in Kraft.

## Das Ergebnis der amerikanischen Freiheitsanleihe

4 Milliarden Dollar

Der „Morning Post“ meldet aus New York, daß die amerikanische Freiheitsanleihe, die nach den Worten des amerikanischen Finanzministers Mac Kado nur 3 Milliarden Dollar bringen sollte, die Rekorsumme von 2,8 Milliarden Frank, d. h. 4 Milliarden Dollar erreicht habe.

## Die Kernosität im feindlichen Lager

Köln, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) „Daily News“ schreiben: Alle halbamtlichen Anhaltungen, daß die deutsche Offensivbewegung in den letzten Tagen oder Stunden zu erwarten sei, haben sich nicht bestätigt. Die nervenaufreibende Spannung im ganzen Lande und an der Front dauert an. Noch immer hat der Feind die Initiative. Die militärische Organisation in Flandern und Nordfrankreich hat seit Beginn der deutschen Offensivoperationen noch keine wesentliche Veränderung erfahren.

Ugano, 27. Mai. (Drahtbericht.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die Verhängung der feindlichen Offensivbewegung beginnt unklarlich zu werden. Seit mehreren Tagen waren die Schanzensoldaten von jüngeren Mordbüchern beauftragt, aber auch diesen Vorkrieg haben die Deutschen nicht bemerkt. „Secolo“ meldet aus Paris: Niemand glaubt hier, daß das Vorgehen der Deutschen die Bedeutung eines Versuches auf die Offensivbewegung bedeuten könnte, wie die Deutschen am 21. März nach kurzer Artillerievorbereitung ihre Offensivbewegung hatten. Dasselbe Vorgehen können sie morgen wiederholen, wenn alles bereit ist. Inzwischen unterhalten sie selbst jede lokale Kampfaktivität, um ihre Pläne nicht zu verraten, was ihnen auch bisher ausgefallen gelungen ist, und niemand kann sagen, wann der deutsche Angriff losbrechen wird.

Basel, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In dem Wasser Nachrichten-Blatt „Der Welt“ ist interessant die Feststellung, daß die amerikanischen Truppen in große Teile der alliierten Front befehligt werden, daß sie schon ein großes Stück mehr haben als die Belgier. Da die belgische Armee jedoch sehr klein ist, ist bedauerlich die Mitteilung, daß die amerikanische Armee die britische an der Front sei, noch keineswegs, daß sie mehr als 100 000 Mann zähle.

Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge haben Offiziere und Soldaten eines belgischen Artilleriebataillons, die in Rußland gekämpft haben, Rußland verlassen können und sind nunmehr in den Vereinigten Staaten angekommen. Sie werden in kurzem ihren Platz an der belgischen Front wieder einnehmen.

Bern, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus Paris: Der Militärhistoriker des „Matin“ weist in der letzten Ausgabe: bemerkenswerte Worte darauf hin, daß weder aus den kleineren Anhaltungen, die ebensolange als eine Demonstration zur Erhellung der Wahrheit, denn als Abfassung der Frontgeschichte werden können, noch aus der verstreuten menschlichen Beschlüsse, die einer Frontabschlüsse oder aus den irreführenden Truppenzusammenstellungen hinter der Front Schlüsse gezogen werden können auf die tatsächliche Richtung, aus der heraus der neue deutsche Angriff erfolgt. Man ist wirklich ganz im unklaren, wo dieser neue Geist herkommen wird. Die Abstände zwischen den deutschen Armeen stehen derart gering, daß sich in der Frontverteilung über Nacht eine große Veränderung vollziehen könnte.

## Beginn der italienischen Offensive?

Zürich, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der „Secolo“ meldet: Der Prinz von Wales wird sich in das italienische Hauptquartier begeben. An der ganzen Front hat die italienische Offensivbewegung eingesetzt.

Ugano, 26. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Bei der neuen Beschlagnahme deutschen Eigentums in der Provinz Venedig handelt es sich u. a. auch um die Beschlüsse des Fürsten Hohenzollern-Waldenburg, des Prinzen Sprenger, des Grafen Wolf von der Lippe, der Frau Alice Georg vermittelnde Siemens und der Gebrüder Reckling.

Ugano, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der König von Italien erließ gestern eine Proklamation an Heer und Marine, worin er deren Tapferkeit und Siegeswillen, die den Feind zum Hilfsmachen gezwungen habe, gelobt hat. Viele wurden, so heißt es in der Proklamation, angeführt von den Hoffnungen des Landes, die unferdächtigen Väter zu befreien. Wenn Heer und Marine auf dem Siegeswege mit dem gebilligten Willen des ganz befreiten Vaterlandes im Herzen zurückkehren, wird der Lohn für die unermüdete Arbeit der Soldaten und der Marine sicherlich nicht ausbleiben.

Italienische Besatzung vom 21. Mai. Zwischen Venedig und Triest und südlich vom Julianer Gebirge hat die italienische Besatzung seitwärts geschicktes Vorgehen auf dem übrigen Laufe der Front.

Wechselnde Angriffsversuche des Feindes auf dem Schattungen des Etsch-Nalles riefen stöhendes Wogen ansetzender Patrouillen herauf und veranlaßten lebhaften Handgranatenkämpfe. Gegenwärtige Abteilungen wurden durch die Luft in die Flucht geschlagen. Infolge Patrouillen gerieten zwei vorgeschobene Posten an Monte Apollone, und erbeuteten Waffen und Kriegsmaterial. Feindliche Truppen hinter der Hochfläche von Schleggen wurden durch englische Flugzeuge mit Bomben beworfen. 3 Flugzeuge wurden abgeschossen und ein sechstes zum Landen gezwungen.

## Kämpfe zwischen Finnen und Engländern

Zürich, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus holländischer Quelle: Zwischen den finnischen Weissen Garben einerseits und englischen und russischen Sowjettruppen andererseits finden gegenwärtig neue Kämpfe statt. In Peitschanga befinden sich 6000 russische und 800 englische Soldaten, sämtlich unter englischem Befehl, die gegen die Weissen Garben vorzugehen versuchen. Außerdem marschieren mehrere russische Sowjetabteilungen gegen Enare, um dort die finnischen Truppen in der Flanke anzugreifen.

Ugano, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Rom ist die angebliche Landung der Engländer in Nordfrankreich bisher unbekannt.

Stockholm, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Räumung Finnlands von der russischen Bevölkerung umant ihren Fortgang. Am 14. Mai ging ein Dampfer von Helsinki nach Stockholm mit 1000 Russen ab. Die 15 Soldaten an Bord waren. Außer Waffensachen befanden sich darunter auch Matrosen, die in der Stadt angehalten und nun nach Rußland abgeschoben wurden. Auf Land wurden alle nach dort verbliebenen russischen Unterthanen auf Befehl der finnischen Behörden in Haft genommen.

## Schwedisch-russische Wirtschaftsverhandlungen

Stockholm, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) In Moskau finden gegenwärtig Verhandlungen zwischen schwedischen und russischen Vertretern statt, um ein Handelsabkommen auf der Grundlage des Kompensationsprinzips abzuschließen. Den Verhandlungen erwartet man in Schweden vor allem Metall, Holz, Getreide usw., während Schweden namentlich Maschinen aller Art, Getreide, Werkzeugen, Papier usw. liefern könnte. Die Aussichten für den Abschluß eines solchen Abkommens sind aber wegen der in Rußland herrschenden politischen und wirtschaftlichen Anarchie zurzeit noch sehr trüb, und werden in Schweden pessimistisch bemerkt. Die größten Schwierigkeiten bietet namentlich die Transportsfrage. Man hat jetzt die Möglichkeit der Ausfuhr von Eisen, z. B. Getreide, aus Schweden über das Rote Meer zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht, erkennt aber nicht die großen Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden wären.

## Türkischer Vormarsch in Persien

Basel, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand: Rache Telegrammen aus russischer Quelle haben die Türken die persische Grenze überschritten und bringen in der Provinz Herbedschan vor, in der die türkische Bevölkerung vorherrscht. Gleichzeitig haben die Türken im Kaukasus weiter vor.

Zürich, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die „Tribuna“ meldet von der Salonfront: Die Offensivvorbereitungen auf beiden Seiten haben einem Zustand verhältnismäßiger Ruhe Platz gemacht. Da auch die Witterungslage unfreundlich ist, ist mit einem Stillstand der Offensivhandlungen zu rechnen.







Die englischen Fliegerangriffe

(Von unserem Kriegsbereichter in Westen)
(2.) Fliegerangriffe auf London, am Pfingstfest 1918.
Die Wut der Engländer über das völlige Mißlingen ihrer beiden Wiederverstärkungsversuche unserer fliegerischen U-Bootsflotte geht am besten aus der Tatsache ihrer gesteigerten Fliegerangriffe hervor, die an Rücksichtslosigkeit alles Bisherige übertreffen. Besonders Offense und Wut haben hierunter zu leiden. Erstere Stadt empfängt hierzu noch die fast tägliche Beschießung von Land oder See aus. In der Nacht des 10. Mai erhielt Ostende 20 schwere Einschläge von See, dazu drei Fliegerbomben, von denen eine einzige in einem Hause 15 Belagerte verbrannte und tötete. Sieben weitere Häuser wurden in der Nacht zerstört, zwölf andere schwer beschädigt. Da naturgemäß die Einwohner nicht in gleicher Weise geschützt werden können, wie dies für unsere Truppen und militärischen Anlagen so erfolgreich durchgeführt ist, trifft die Vernichtung lediglich die Zivilbevölkerung, von der jetzt selbst die eingeschüchterten Franzosen mit häßlichen Worten auf die Engländer schimpfen. So beschäme in Ostende den bekannten Major James Esfor, der seine Vaterstadt nicht verlassen will, der sich stumm in sein hartes Schicksal gefunden hat. Auch in Brügge ist die Erregung der Zivilbevölkerung gegen die Engländer groß, weil jene ihre Bomben mehr aus, als früher wählen mußten in die Stadt abwerfen. Jede Nacht bringt Alarm und Angst, verlangt meistens unschuldige Opfer. Manche Stregen in Ostende gleichen schon heute der Vernichtung Ruidelherkes. Auch die Kapellenstraße, die Hauptstraße Ostendes, zeigt mehrere vernichtete Häuser.
Die Zivilbevölkerung kann kaum die notwendigen Aufbaumassnahmen leisten; überall sind die Feuerstellen zerstört und notwendig durch Dreier ersetzt. Der einst berühmte Badeort mit seiner Palmeloge geht schnell seinem traurigen Ende entgegen. Was zerstört ist, kann kaum wieder aufgebaut werden. Besonders gelitten hat auch die Gegend um den Grünzugmarkt. Ein Wohnhaus, dem eben sein Haus zusammengefallen wurde, zog ein paar Häuser weiter, um zusammen mit Gran und Sand schon ein paar Tage später erliegen zu werden. Ein Ratsoffe liegt vor den Trümmern und will seine Uhr wieder haben, die er zur Reparatur gebracht hat. Er fragt vergebens. Schließlich erhält er von seinem Kautant den Bescheid, daß ihm die Uhr ersetzt werde, da er ja für den Dienst unbedingt benötigt.

Letzte Drahtnachrichten

Deutscher Volkstag in Salzburg

Salzburg, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Am Sonntag nachmittag fand in Salzburg ein deutscher Volkstag statt, der eine große Massenversammlung darstellte. Der Bürgermeister von Salzburg, Kaiserlicher Rat III., erklärte, daß die Geduld jedes einzelnen die äußerste Grenze erreicht habe, und daß der Volkstag nicht zusammenzutreten sei, um nach Verhütungsvorläufen wieder auseinanderzugehen. Die Deutschen forderben von der Staatsregierung, daß sie ihnen endlich einmal Ursache gebe, das Vaterland zu lieben. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

„Das deutsche Volk in Oesterreich hat in vier Kriegsjahren von allen anderen Nationen dem Staate Opfer an Gut und Blut bis zur Selbstauspöterung gebracht. Der österreichische Staat hat diese Taten nicht gewürdigt. Tausende deutscher Soldaten verblühten infolge des Verrats österreichischer Soldaten und ruhen in fremder Erde. Die Sorge um den Weiterbestand unseres Volkes in Oesterreich zwingt uns dazu, daß wir künftighin nur Treue am Treue aben können. Wir verlangen von der Regierung, daß sie entgegen ihrem bisherigen Vorgehen zu den Kosten und Opfern des Krieges alle Länder gleichzeitig heranzieht, daß sie auch den deutschen Ländern die Lebensmöglichkeiten gibt, damit sie nicht im Ausland weilen gehen müssen. Wir verlangen, daß die gemeinschaftlichen Zentralen abgebaut und ebenfalls beseitigt werden, und daß wir nicht systematisch den Ausbeutern angeschlossen werden. Wir verlangen, daß das deutsche Volk in Oesterreich endlich seine geschichtliche und durch die Ereignisse von vier Kriegsjahren gerechtfertigte führende Stellung erhält, daß die tschechischen und jüdischen Sonderbestrebungen rücksichtslos unterdrückt werden. Wir verlangen die deutsche Staatsprache, wir verlangen die Zurückweisung eines jüdischen Elementes, der deutschösterreichischen Regierung als Hindernis wird. Wir verlangen ferner, daß unerröcklich an dem militärischen Bündnis mit Deutschland festgehalten, daß dieses Bündnis gegen die von Osten oder Süden kommenden Angriffe gesichert werde, und daß ungeheulere Friedensvermittlung und sonstige Betätigung unermesslicher Diplomaten unter allen Umständen unmöglich gemacht werden.“

Zu Sofies Note

Berlin, 27. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die Note über die Kostigungs-erklärung Estlands und Letlands ist dem Auswärtigen Amte heute vormittag überreicht worden. Es liegt also immerhin die nicht allseitige Zustimmung vor, daß der Volkshalter die Note durch ein ausländisches Blatt früher veröffentlichte, als er sie der Regierung übergeben hat, bei der er beurlaubt ist. Im übrigen ist es nicht wahr, daß 25 von 21 Gemeindeflecken auf der Landratsprüfung der Kostigung von Rußland widersprochen hätten, und es ist ebenso erfinden, daß eine große Volksmenge von Esten und Letten öffentlich gegen den Anschluß an Deutschland protestiert hätte.

hat sich durch seinen Sieg über den bisher ungeschlagenen Macken in einem unserer besten Dreijährigen gekämpft. Im einleitenden Dreijährigen hat lediglich der beste Reiter, Wenzel, gegen den höchsten Versuch, der auf Markstein II, dem besten Pferde, so gewonnen. Eine feilige Ueberrassung, aber auch zugleich den schönsten Endkampf des Tages, ergab der Maria-Ausgleich, in dem Jockey Kaiser nach endlos langer Pechsträhne auf der Kaiserin Stalla II zu einem Erfolge kam.

Die gefestigten Rennen in Hork-Emscher, mit denen das Karstell westfälischer Rennenerie die dreijährige Saison eröffnete, gingen bei trockenem, regnerischem Wetter vor sich, brachten aber trotzdem sehr große Gelder, guten Besuch und mehrere große Ueberrassungen. Die wertvollste Prüfung des Tages war das Hermann-Ritter-Rennen, das erwartungsgemäß an den jährigen Wirbel fiel. Entlastet, Koppel, Scherffsch und Eudenboß bildeten bis in den Einlaufbogen die Außengruppe. Hier wurde Wirbel aus vorläufiger Position angebracht, postierte schnell seine Partner und schlug Scherffsch sehr überlegen. Die bisher höchste Quote des Jahres (148:10) ergab den Sieg von A. Wepes Jahr im Rotgold-Ausgleich über Vires und Wiederschen. Ein großer Sieg im Rubel-Ausgleich, seine Nebenbuhler in einem hübschen Siege. Durch seine Erfolge in den beiden ersten Rennen jagte sich der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.

Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.
Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.

Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.
Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.

Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.
Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.

Nährend ist die Geschichte von der wunderbaren Errettung dreier Kinder, die unversehrt auf der Treppe des halb weggerissenen Hauses fanden, während die Bombe ihnen beide Eltern tötete. In Brügge erlebte die Wälsburgkirche und das Stadtschloß schwere Bomben. In Zeebrugge wurden fünf Kinder während des Volksfestes in der Kirche getötet. Jeder Tag bringt für Stadt und Dorf das traurige Begräbnis neuer Tote. Und warum? Weil England ungezügelt seine Wut schreien läßt und mehr Blut seiner verbündeten Landsleute verfließen, als die Erziehung militärischer Dinge.
Tom Sawyer betritt blauen die Wälder den alten Chorak: Wie schön wärst uns der Wälder sein. . . . Reichte Prachtvolle liegt über Wäldern. Und dennoch — überall schreit das Blut unschuldiger Menschen zum Himmel — gegen England.

Alfred Richard Meyer, Kriegsbereichter.

Oester.-ungar. Heeresbericht

Wien, 28. Mai. Amlich wird mitgeteilt:
Im Anschluß an die Erkundungsunternehmen des 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpin-Batalionen, unterstützt durch schweres Artillerie- und Minenfeuer, unsere Stellungen südlich des Tomane-Passes an. Ein kleiner Teil unserer Linie wurde etwas zurückgedrückt, jedoch wurde das weitere Vordringen des Gegners verhindert.

Amerikanische Truppen für Italien

Haag, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Renfer meldet aus Washington: Kriegsminister Baker teilt mit, daß demnächst amerikanische Truppen nach der italienischen Front gehen werden.

Zum Abbruch der mexikanisch-kubanischen Beziehungen

Wien, 27. Mai. (Drahtbericht.) Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Kuba und Mexiko wird mit dem Eintritt Kubas in den Weltkrieg begründet. Die mexikanische Regierung erklärt, daß alle Verträge, die Mexiko bei der kubanischen Regierung unterzeichnet, von dem Tag an, an dem die mexikanische Regierung nur noch kassieren werden können. . . . Pariser politische Kreise erblicken hierin einen mexikanischen Protest gegen die tatsächliche Besetzung Kubas durch die Vereinigten Staaten; Mexiko betrachtet Kuba nicht mehr als unabhängigen Staat.

Cecil Präsident der Universität Birmingham

Amsterdam, 27. Mai. (Drahtbericht.) Ein hiesiges Blatt erzählt aus London: Lord Robert Cecil ist zum Präsidenten der Universität Birmingham erwählt worden.

Sport und Spiel

Pferdesport
Über die gestrigen Rennen zu Grunwald wird uns geschrieben: Pergolese im Jubiläums-Preis gefolgt. Die größte Spannung hatte man dem ersten Dreijährigen Erscheinen des Weinbergischen Hauptes. Der im Vorjahr elf Rennen in ununterbrochener Reihenfolge gewonnen konnte, enttäuschten, und mußte nun die Enttäuschung erleben, daß ein letztjähriger Dreijähriger ihn im Handgelenk überlegte. Der Jockey-Cohn ergriff, auf allen Seiten beachtet, in vollen Besitz seiner kräftigen Muskelkraft, auf dem Fahn, so daß beim Aufgallop niemand an seinem Siege zweifelte. Karabac legte seine ein herrliches Tempo vor, so daß ihn Mitte der Gegenläufe eine fünfsche Länge von Prolos, Pergolese und Tomatos, die ziemlich geschloffen folgten, trennen konnten, wurde aber in der kurzen Zeit vor dem Einlaufbogen stark zurückgenommen, so daß seine drei Gegner wieder dicht hinter ihm waren. Kann war aber Karabac in die Gerade gekommen, als Wenzel ihn unter scheinbarer Spannung der Zuschauer den Kopf freiließ, den er im Handgelenk mit fünf Längen durch das Ziel ging. Wohl hatte Otto Schmidt zur Decksche geiffen, aber Pergolese mochte trotzdem keinen Boden mehr auf und konnte nur noch knapp vor Tomatos als Zweiter enden. Der dreijährige Dreijähriger scheint danach herausragend zu sein, besonders Ostus, der andererseits wieder Karabac überlegen abgefertigt hat. Otto Schmidt's Ehrely wurde aber gefolgt noch völlig befriedigt, denn er konnte die letzten drei Rennen hintereinander gewinnen. Während Ostusfeld und Corbett einwandfrei gewonnen, schied Chamisso's säkliche Niederlage im Stern-Ausgleich lediglich auf des Monats seines jetzigen Reiters, S. Teichmann, zu kommen. Adjutant

Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.
Der Reibling C. Wermann wieder als unser vornehmster jüngerer Reiter.

Robert Hellmann
Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4111
Beerdigungsanstalt Feuerbestattung
Annahmestelle: Südstr. 50, Feuerbestattung 31401.

Musikstudenten

40) Roman von Paul Osar Höder.
Copyright by J. Engelhardt Nachf.
Und doch schreie er sich nach Ausprocha mit einer gleichgestimmten Seele. Wenigstens nach einem verständigen Gelehrten mit gebildeten Menschen überhaupt. Begognete er am Tage einem Mitglied des Komponistenvereins, so wählte er sein Fehlen bei den Abendstunden mit allen möglichen Ausflüchten entschuldigen. Mit so bitterer Not wie er hatte kaum einer von den jungen Leuten zu zuzug; sie ahnten nicht, in welchem Frondienst er seit Weihnachten seine Nächte verbrachte.

Als Anfang März wollte er's noch aushalten. Dann spielte er den Freiherren, dann noch der fette Agent auf der „Muskherböck“ anderweit Eray für ihn schafften. Das Geschäft ging jetzt dort sehr flott. Gut eingespielte, kleine „Hauskapellen“ wurden viel verlangt.

In den letzten Tagen des Februar ward Nikolai mit seinen drei Kollegen in das Haus eines rheinischen Großindustriellen bestellt. Der Sohn des Hauses, ein junger Gardehaukeroffizier, hatte zuerst Mitglieder seiner Regimentskapelle in Aussicht genommen, aber die war in letzter Stunde aber vom Kommandeur verweigert worden. Der junge Herr, selbst etwas musikalisch, ließ die Erziehungsmusiker schon eine Stunde vor Beginn des Festes antreten, um sie zu instruieren. Sie wählten sich in italienische Kostüme stecken, die schon bereit lagen. Es war Rosenmontag — man gab ein Festmahl mit allerlei musikalischen und humoristischen Ueberrassungen. Besonders auf einen gewandten Klavierspieler kam es an, der vom Blatt begleiten, vielleicht auch nach dem Gehör spielen konnte, wenn irgend etwas improvisiert wurde. Nikolai übernahm den scheinbaren jungen Herrn, der mit ihm und seinen Kollegen ziemlich hochhändig sprach. Einer von ihnen war schon im vorigen Jahre hier gewesen. Der Alte ist netter als der Junge,“ sagte er, „der hat uns vom Essen sogar zwei Flaschen Champagner herausgeschickt — und nachher gab's richtige Importzittern.“

Nikolai schlopfte melancholisch gestimmt in das farbenprächtige Kostüm. Er trug kein Begehren nach den Mädchen vom Tisch des Reicht. In diesem Hause hätte er alles zurückgewiesen.

Schon einmal hatte ihn in diesen letzten Wochen so der Koller gepackt — zur Verzechtung seiner Kollegen.

Es ward nachher besser, als er vermutet hatte. Der Hausherr sah selbst noch ihnen, ein Witzner, scharmanter alter Lehmann — er hatte das Kostüm eines „Älteren Hängens“ angelegt und spielte seine Rolle mit viel Humor. Er sorgte dafür, daß die Kapelle Wein bekam, und mit Nikolai probte er noch rasch ein komisches Lied durch, das er selbst gedichtet hatte und worin er seine Gäste unter allerlei scherzhaften politischen und anderen Anspielungen begriffte.

Als erster Gast meldete sich ein könnlicher, stotter junger Herr in Landsknechtstracht. Der Sohn des Hauses, der gleichfalls ein Landsknechtstracht trug, stellte ihn dem jetzigen „Älteren Hängens“ fleißig und förmlich vor: „Du gestolte, Papa, Regierungsreferendar Heidebreck — sieht bei uns in der Reserve.“ Der Hausherr aber effekte sofort mit einer scherzhaften Begrüßung in könnlicher Mundart die Arme — und der freunde junge Herr, der sich in seinem hübschen Kostüm freier zu fühlen schien als der unangenehme Sohn des Hauses, ging ohne weiteres auf den lustigen Festschlingsten ein. Es wurde dann noch eine Weile darüber verhandelt, daß die Kapelle, mit der man die Beiträge für den heutigen Abend eingekauft hatte, durch eine fremde ersetzt worden war. Der Hausherr nicht aber dem schon totbereit am Tische stehenden Nikolai freundlich zu dem berühmten den Regierungsreferendar: „Infern Respektlose hat' ih schon selber auf die Probe gestellt. Macht seine Sache tadello. Geben Sie ihm nur vertrauensvoll die Noten. Der Mann wirft Ihnen die Nummern ganz gewiß nicht.“

Gleich darauf rief der junge Offizier in schneidigem Kommandoton: „Musik!“ Und die Hauskapelle fiel, wie verabredet, mit der Ouvertüre zu Supps „Flotte Burleschen“ ein. Innerhalb weniger Minuten hatten sich die glänzenden erleuchteten und festlich geschmückten Räume mit einer bunthofstimmten Gesellschaft gefüllt. Damen wie Herren trugen Masken. Man hörte aber dem Lachen und Schwaßen manchmal kaum die lustige Musik der Hauskapelle.

Um zehn Uhr ging es zu Tisch. Der Hausherr trug unter könnlichem Jubel sein Taktstück vor. Darauf hatten die Musikanten ein wenig Ruhe. Ein Diener brachte ihnen eine Schüssel mit belegten Bröseln, Wein und Bier.

Der Aufhebung der Tafel sollte es aber noch verschiedene musikalische Vorträge geben. In der Reihenfolge, die der Sohn

des Hauses festgelegt hatte, waren dem „Kapellmeister“ die Noten auf den Füßeln gelegt worden. Nikolai hatte kaum Zeit, sie durchzublättern, so schnell folgten einander die Nummern, jede mit starkem Beifall von der gutgestimmten, bezaubert beim festlichen Mahl stehenden Gastscheer delotat. Eine bekannte Soubrette vom Friedrich-Wilhelmstheater überlegte lang, dann ein Irrischer Tenor von der königlichen Oper, darauf ein Komiker. Die letzte Nummer sollte ein Terzett bilden. Der Sohn des Hauses, dessen Freund, der Regierungsreferendar, und eine junge Dame, die ein schmuckes Marktenderinnenkostüm trug, verließen jedoch den Speisesaal, um sich in der großen Halle, wo der Hügel stand, aufzustellen.

Und in dem Augenblick, in dem Nikolai das Rosenheft aufschlug, war es ihm, als hätte er sein Herz stülckeben. Er erkannte seine eigene Handschrift. Das Terzett war — sein Landsknechtsgesang.

Der Regierungsreferendar war zu ihm gefahren. „Allo ganz diskret begleiten, bitte, und vor allem beim Schluß genau im Tempo folgen. . . . So, das Zeichen ist drinnen gegeben. Fortspiel. Anzungen.“

Die Notenreihen, die Lichter, die bunten Gestalten an der Tür tanzten vor Nikolais Augen. Ein Zitter lief durch ihn. Er wußte, wer die Sängerin war. Die dort an der Tür im schmuckem Marktenderinnenkostüm stand. Zwar sah er nur das dunkle Haar, den fatten, gelblichen Schimmer ihres Teints — ihre großen, bededten Augen hatte er noch nicht gesehen. . . . Fortspiel! Anzungen!“ stieß es noch einmal.

Und er spielte. Das Terzett war gut miteinander eingefungen. Dem Tenor des jungen Offiziers schied die Schule, aber der Variation des Herrn Heidebreck war weich, klangvoll und in allen Tönen ausgeglichen. Zweifellos hatte der junge Referendar eine gründliche Ausbildung in der Sangeskunst genossen.

Pianissimo hatte das Terzett eingeseht — drinnen im Speisesaal gab's noch mehrmals ein breites, leises Lächeln, dann ward es ganz still — der Gesang schmol allmählich an, die Rhythmen klangen hell und tapfer, dann perklang das Lied der drei Burleschen wieder, wie in der Ferne anklingend. Die Melodie der warmen, ans Herz rührenden, gluckelaren Klänge stieg langsam auf, höher, immer höher. Dann zum Schluß auf dem hohen Ton — Pianissimo — ein letzter Abschiedsguß — wie aus der Welt bergeweht. . . .

(Fortsetzung in der nächsten Abend-Ausgabe)



Leipzig und Umgebung

Erneuerung. Die Eisenbahnverkehrs-Merkel bei der Sächsischen Auskunftsstelle Leipzig und Folge bei der Eisenbahnbetriebsdirektion Leipzig I wurden zu Eisenbahn-Obersekretären ernannt.

rd. Fahrpreiserhöhung zum Besuche von Gefangenen. Den Angehörigen deutscher Zivilgefangener, die zur Erholung im neutralen Ausland untergebracht sind, wird zum Besuche derselben nunmehr auf allen deutschen Staatsbahnen eine 50prozentige Fahrpreiserhöhung zugesprochen.

• Darlehen aus dem Postsparkontokonto. Auf eine Anfrage wegen Bewilligung von Darlehen aus dem Postsparkontokonto hat der Staatssekretär des Reichspostamts geantwortet, daß Darlehen aus dem Postsparkontokonto in Einrichtungen zur Förderung von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft im Königreich Sachsen bisher nicht erteilt worden seien.

• In den 18 höchsten Speisekarten belief sich in der Woche vom 13. bis 18. Mai die Speiseabgabe auf rund 84.000 Mark, gegenüber rund 56.000 in der Woche zuvor.

• Ein Schen- und Werbetarife seiner Turnerinnenabteilung hat am gestrigen Sonntag der Männerturnverein zu E.-Neudörfel unter Leitung der gestifteten Turnlehrerin Fräulein Carl. Schen der Einzug der Turnerinnen zeigte ein ansehnliches Bild, das sich in den allgemeinen Freizeitsport mit geeigneten Zwischenbewegungen einleitete und vertiefte.

• Der Verband sächsischer Konsumvereine hielt am Sonntag im Kongresssaal des Zoologischen Gartens in Dresden seinen 50. Verbandstag ab, an dem 116 Vereine 343 Vertreter erschienen.

Oberbürgermeister v. Wolff, den Vorsitzenden des Landesgesundheitsamtes Dr. Schmitt und Amtshauptmann Dr. Walker in Vertretung der beiden höchsten sächsischen Behörden in Leipzig und mehrere Stadträte. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand ein Vortrag des Vorstandsmitglieds des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine Hugo Bäßlein aus Hamburg über das Thema: Die Gesundheitsfragen in der Übergangswirtschaft und die Ausgestaltung ihrer Gesundheitsfragen nach dem Kriege.

• Das Sittengesetz in der heiligen Jahreszeit. Wie schon folgendes: Währlich wiederholt sich die Erscheinung, daß man bei Eintritt der heißen Jahreszeit die mündlichen Straßengesetze mit dem Hut in der Hand oder mit dem Hut an einer in einem Hut- oder Strohhut befestigten Vorrichtung führt.

Lebensmittelkalender für Dienstag, 28. Mai

Zur Anmeldung: Orich für Schwäger u. abzugeben bis zum 4. bis 17. Juni geltende Lebensmittelkarte S N 5-6 der Sonder-Lebensmittelkarte für Schwäger u. Gruppen: letzter Tag, abzugeben 26 C und A der Lebensmittelkarte Reihe 32 und Fleischmischungen R 1-4. - Nahrungsmittel: abzugeben 21 der roten Karte-Erhaltungskarte.

Zur Händler. Butter: Bezugseinnahme durch die Großhändler.

Sächsische Nachrichten

• Dresden, 27. Mai. Die höchsten Kirchenrenten sind zum Preise von 100 Mk gegen 100 Mk im Vorjahre vermindert worden.

• Meigen 6. Böhm. 27. Mai. Sonntagsbräutigam wurde der Soldat Otto Schiele aus Eichenstein, der am Montag morgens auf Urlaub eintraf, wo er seine Braut nicht mehr vorfand.

• Döbeln, 27. Mai. Eine Sitzung von 5000 Mk hat der hiesige Fabrikarbeiter-Verband am 26. Mai für die Angehörigen und Arbeiter seiner Web- und Webwarenfabrik erzielt.

• Weiden, 27. Mai. Den Bach vom Götter eingestürzt hat man in Pappertsdorf bei der Abstellung des Hilfsantriebs 20. Es wurden bei 150 P und Nichtenleben gesunden, die bei unrichtiger Nachschüttung seinen Schaden zuzuschreiben und nach dem einen von ihm bewachten Schmiedehütte verwendet hat.

• Weiden, 27. Mai. Der jetzt in Dresden wohnhafte frühere Großhändler Richard Focke von hier erzielte eine Einnahme von 100.000 Mark zum Besten der hiesigen Wasserbauarbeiten für Lungenschule.

• Reichenbach, 27. Mai. Ein heftiges Stürchen trug sich auf der Wehrkirche Plauen, ab. Bahnhof-Hof zu. Beim Ausflügen und Verlassen des Bahnhofs hatte ein Reisender eine große, als in artifiziellem Weis hin- und herbewegende Handtasche bei sich.

• Pirna, 26. Mai. Auch unsere Stadt besitzt nunmehr ein Soldatenheim, für dessen Einrichtung ein Grundstück auf der Kaiserstraße, ganz nahe bei den großen Kasernen, für eine Reihe von Jahren ermielet worden ist.

• Riesa, 27. Mai. Am Leipziger Umweg hat M. Schöcher unter Leitung einer Oberlehrerin, einer Schwestern und einer Kleinrentnerin in dem umhüll von hier gelegenen Riesaer Park zur Erholung eingetroffen.

• Zwickau, 27. Mai. Die Zwickauerische Pappfabrik mit Schleiferei befindet sich durch Kauf an die bekannte Großpapierfabrik Rützel & Rützel über.

• Zwickau, 27. Mai. Der Stadtrat will die Gesellschaft „Wilhelm“, bei der die Stadt gegen Haftpflicht versichert ist, für die durch die vorigen Tumulte entstandenen, etwa 42.000 Mk betragenden Schäden haftpflichtig machen.

Thüringen und Provinz Sachsen

• Gera, 27. Mai. Der Stadtrat will die Gesellschaft „Wilhelm“, bei der die Stadt gegen Haftpflicht versichert ist, für die durch die vorigen Tumulte entstandenen, etwa 42.000 Mk betragenden Schäden haftpflichtig machen.

• Heiligenstadt, 27. Mai. Der 11-jährige Knabe Otto Heße in Heiligenstadt hat einen schweren Fall von Heberlasten erlitten und war mit dem Kopf an den Hochspannungsdraht gekommen.

• Naumburg, 27. Mai. Eine hiesige Einwohnerin fand auf dem Grab ihres Mannes ein Kästchen, das die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt.

Bermischtes

• Trinkgeld. „Koch“ sagt die Frau Inspektor. „Wasser reifen ab — daß die mir kein Trinkgeld nehmen.“ — „Trinkgeld sind entliehen“, sagt der Herr Inspektor zu. — „Koch kommt vom Sahnboh.“

• Auch einer. Er: „Weißt du, Schatz, ich bin gar nicht für mich meine Vorfahren. Mir ist schon die 23. Erbteilnahme über.“ (Lach.)

Berliner Börse

(Eigener Drahtbericht) Berlin, 27. Mai, 1 Uhr 25 Min.

Die Börse begann die neue Woche in fester Haltung. Im großen Geschäft zu stark steigenden Kursen. Am Notausfallmarkt wurden besonders Phosphat und Gelsenkirchener gefragt.

• Rüstungsaktien waren durchwegs fest. Besonders ragen an Oranien & Koppel, Köln-Rottweil (bei denen der Dividendenzinsen abgezogen war), Daimler und Phalanx. Deutsche Waffen schwächten sich ab.

• Bankaktien schwächten sich ab, wurden aber eher gefragt. Sonst befestigten sich Maschinenfabrik Oberschönewitz, Hans-Lloyd, Siegen-Solinger Guß, Chemische Zeitz. Begehrtest Döbeln Deutsche Maschinen, während Polyphon nachgaben.

• Die Leipziger Börse nahm den Verkehr der neuen Woche in angeregter Haltung bei vorwiegend fester Tendenz auf.

• Die Textilpapiere waren einige unabh. Steigerungen zu verzeichnen, zu besonders bei Chemnitz, Aktienpapiere, Bohmann & Ludwig, Norddeutsche Woll- und Färberei, Glaucha, welche letztere bei Materialmangel nicht gehandelt werden konnten.

• Von Transportaktien waren große Leipziger Straßenbahn unverändert. In Bankaktien kamen Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Bank für Grundbesitz und Leipziger Immobilien höher in Verkehr.

• Am Anleihemarkt wurden 3proz. Preussische Konsols zu 100 Fr. vergibt. In Pfandbriefen gingen 3proz. Leipziger Hypothekbank und 3proz. Erbländer an. In Eisenbahnprioritäten handelte man Ausseer und Elisabeth-West.

Handels-Zeitung

Vom Zuckermarkt

• Nach den Pfingstfesttagen hielt sich die Geschäftstätigkeit an den deutschen Rohzuckermärkten größtenteils in engen Grenzen.

• Die Nachrichten über die Zuckererzeugung in Indien sind sehr günstig. Die Produktion in den Provinzen Andhra Pradesh und Madhya Pradesh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 7 bis 8 Proz. zunehmen.

• Die Nachrichten aus den Rübenmärkten lauten durchwegs befriedigend und lassen überall gutes Fortschreiten in der Entwicklung der Rübenernte erkennen.

• Der Lichtsche Wochenbericht konstatiert, daß unter dem Eindruck der Zuckerrücklage im Westen und in Gegenden mit schwerem, kaltem Boden eingetreten ist.

• Die Nestle Anglo-Suisse condensed Milk Co. beantragt eine Kapitalerhöhung von 80 auf 100 Mill. Frank an Übernahme eines Teiles der Geschäfte einer amerikanischen Firma.

• Die Nachrichten über die Zuckererzeugung in Indien sind sehr günstig. Die Produktion in den Provinzen Andhra Pradesh und Madhya Pradesh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 7 bis 8 Proz. zunehmen.

• Die Nachrichten aus den Rübenmärkten lauten durchwegs befriedigend und lassen überall gutes Fortschreiten in der Entwicklung der Rübenernte erkennen.

• Der Lichtsche Wochenbericht konstatiert, daß unter dem Eindruck der Zuckerrücklage im Westen und in Gegenden mit schwerem, kaltem Boden eingetreten ist.

• Die Nachrichten über die Zuckererzeugung in Indien sind sehr günstig. Die Produktion in den Provinzen Andhra Pradesh und Madhya Pradesh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 7 bis 8 Proz. zunehmen.

• Die Nachrichten aus den Rübenmärkten lauten durchwegs befriedigend und lassen überall gutes Fortschreiten in der Entwicklung der Rübenernte erkennen.

• Der Lichtsche Wochenbericht konstatiert, daß unter dem Eindruck der Zuckerrücklage im Westen und in Gegenden mit schwerem, kaltem Boden eingetreten ist.

• Die Nachrichten über die Zuckererzeugung in Indien sind sehr günstig. Die Produktion in den Provinzen Andhra Pradesh und Madhya Pradesh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 7 bis 8 Proz. zunehmen.

• Die Nachrichten aus den Rübenmärkten lauten durchwegs befriedigend und lassen überall gutes Fortschreiten in der Entwicklung der Rübenernte erkennen.

• Der Lichtsche Wochenbericht konstatiert, daß unter dem Eindruck der Zuckerrücklage im Westen und in Gegenden mit schwerem, kaltem Boden eingetreten ist.

• Die Nachrichten über die Zuckererzeugung in Indien sind sehr günstig. Die Produktion in den Provinzen Andhra Pradesh und Madhya Pradesh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 7 bis 8 Proz. zunehmen.

• Die Nachrichten aus den Rübenmärkten lauten durchwegs befriedigend und lassen überall gutes Fortschreiten in der Entwicklung der Rübenernte erkennen.

• Der Lichtsche Wochenbericht konstatiert, daß unter dem Eindruck der Zuckerrücklage im Westen und in Gegenden mit schwerem, kaltem Boden eingetreten ist.

• Die Nachrichten über die Zuckererzeugung in Indien sind sehr günstig. Die Produktion in den Provinzen Andhra Pradesh und Madhya Pradesh ist im Vergleich mit dem Vorjahr um 7 bis 8 Proz. zunehmen.

• Die Nachrichten aus den Rübenmärkten lauten durchwegs befriedigend und lassen überall gutes Fortschreiten in der Entwicklung der Rübenernte erkennen.

• Der Lichtsche Wochenbericht konstatiert, daß unter dem Eindruck der Zuckerrücklage im Westen und in Gegenden mit schwerem, kaltem Boden eingetreten ist.

George Meyer, Bankgeschäft, Leipzig, Neumarkt 40

Eröffnung laufender Rechnungen. Berechnung von Wertpapieren. Verpfändungskontrolle. Scheckverkehr. Schließfächer.



Wir führen Wissen.